

zu Brutbestand und Ökologie der Schleiereule *Tyto alba* im Gemeindegebiet Niederstetten, Main-Tauber-Kreis

Wolfgang D O R N B E R G E R und Rudolf D E H N E R

## 1. Einleitung

In dieser Arbeit sollen die bisherigen Kenntnisse über Verbreitung der Schleiereule im Gemeindegebiet Niederstetten zusammengefaßt werden. Die Schleiereule besiedelt als Lebensraum offene Niederungsgebiete mit einer durchschnittlichen winterlichen Schneelage von weniger als 40 Tagen Dauer. In solchen Landschaften ist das Vorkommen der Art von geeigneten Brutplätzen und Einständen nahe bei kleinsäugerreichen Jagdgebieten abhängig. Die Brutplätze liegen fast ausnahmslos in leicht zugänglichen, störungsfreien halbdunklen Winkeln im Innern einzelstehender oder in Dörfern und Kleinstädten gelegenen Gebäude. Ebenso wichtig wie der Brutplatz sind für jedes Brutpaar mehrere ruhige, wenig gestörte Einstände. Die Schleiereule jagt vorwiegend im offenen Gelände, hier aber kaum auf weiten baumlosen Feldflächen, sondern vielmehr am Rande von Siedlungen, entlang von Straßen und Wegen und in warten- und wechslreichem, an Feuchtgebiete grenzendem oder von Hecken, Gräben, Rainen und Kleingewässern durchsetztem Gelände, in dem auch in Latenzjahren der Feldmaus am ehesten mit einem ausreichenden Beuteangebot zu rechnen ist (GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER 1980).

Insbesondere in den letzten 10 Jahren hat es eine Vielzahl von Nistkastenaktionen für die Schleiereule gegeben, da Brutplatzmangel als eine wesentliche Ursache für den verbreiteten Rückgang dieser Art angesehen wird (ZIESEMER 1980). Auch bei unserer Untersuchung stand die Durchführung von Schutzmaßnahmen und die Aufklärung der Bevölkerung im Vordergrund.

Aus den benachbarten fränkischen Regierungsbezirken liegt eine Bestandsaufnahme von KAUS (1977) vor.

## 2. Untersuchungsgebiet und Methode

Das Untersuchungsgebiet liegt in Baden-Württemberg in der Region Franken (Main-Tauber-Kreis) und umfaßt ca. 100 km<sup>2</sup> (280 - 480 m NN). Es besteht

zu 74% aus landwirtschaftlicher Nutzfläche, 21% aus Wald und 5% aus Ortschaften.

1978/79 wurden 6, 1982/83/84 4 Nisthilfen in Scheunen aufgehängt und 2 Kirchtürme für Schleiereulen umgebaut. Im Untersuchungsgebiet wurden jährlich mindestens zwei Kontrollen durchgeführt. Die erste im Mai/Juni, die zweite im September/Oktober, um auch Spät- oder Zweitbruten zu erfassen. 1979 wurden von uns Kirchtürme, Scheunen und traditionelle Brutplätze (Taubenschläge) durchsucht. Ab 1980 haben wir nur die bis dahin bekannten Brutplätze und Nisthilfen kontrolliert. Wichtige Informationen kamen auch aus der Bevölkerung, so z.B. Hinweise auf das Schnarchen der Jungeulen oder Winteraufenthalte in Scheunen.

Unser besonderer Dank gilt den Herren H.-K. ARNDT, Dr.H.BREHM, S.DEHNER, J.FACH, A.HAAG, W.HASSINGER, W.HORN, G.HÜTTL, R.KLEEFELD, H.OSIANDER, F.RAHN, E.STRIFFLER, W.WEIDMANN, G.WIRTH und der Evangelischen Kirchengemeinde Adolzhausen und Rinderfeld.

### 3. Brutbestand

In Mitteleuropa brütet in der Regel nur 1 Paar je Dorf (SCHÖNFELD 1974). KAUS (1977) und ZIESEMER (1980) konnten jedoch das gelegentliche Vorkommen von 2 oder mehr Bruten auf kleinem Raum in den Kulminationsjahren 1967, 1974 und 1978 ausreichend belegen.

Der Beginn der Untersuchung fällt in die Zeit nach dem Schneewinter 1978/79 mit dem nassen und kalten Frühjahr 1979, wodurch der ohnehin geringe Kleinnagerbestand fast völlig vernichtet wurde (vgl. SCHWARZ 1981, ZIESEMER 1980).

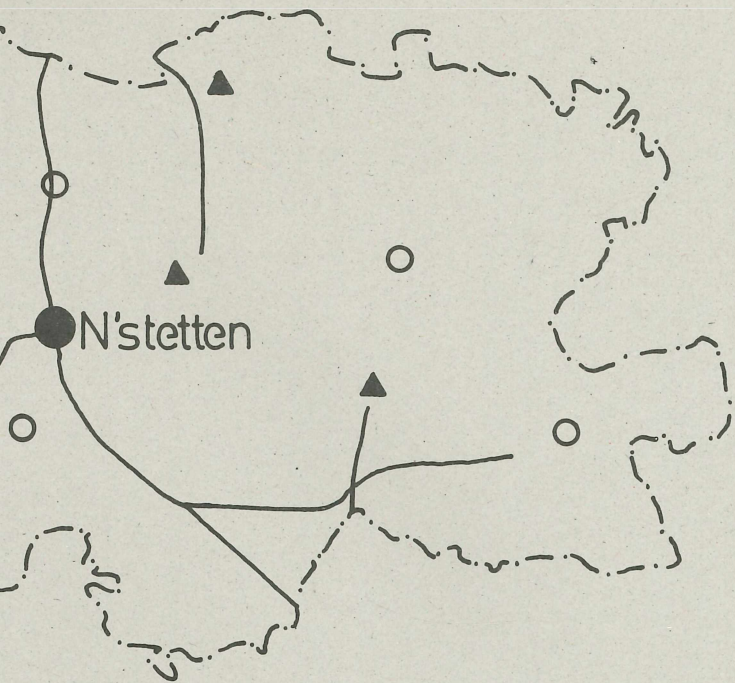
Die Bestandsaufnahme ergab folgende Brutpaarzahlen (=Zweitbruten):

1979	1	1981	4 (2)	1983	2 (2)
1980	2 (1)	1982	3	1984	4

Wir können nicht ausschließen, daß in Feldmausjahren die eine oder andere Brut übersehen wurde. Die Erfassungsgenauigkeit dürfte jedoch bei über 80% liegen.

Die 5 besetzten Nistplätze (1979-84) verteilen sich wie folgt:





▲ Brutplatz

○ Nisthilfen, Kirchtürme

3 Nistkästen in Scheunen ( 2 in Feldscheunen)  
2 Taubenschläge ( beide traditionell besetzt).

1983 fand eine Zweitbrut außerhalb des Nistkastens auf Strohhallen in derselben Feldscheune statt.

Im Gegensatz zu den drei benachbarten fränkischen Regierungsbezirken fand bei uns bisher (1979-84) keine Brut in einem Kirchturm statt ( siehe KAUS 1977), obwohl wir zwei Türme in Ortschaften der Hochfläche geöffnet haben. Feldscheunen am Ortsrand oder alleinstehend am Rande von Hochflächen werden bevorzugt als Nistplätze angenommen. Ortschaften der Tallagen wurden bisher nicht besiedelt. In Feldscheunen angebrachte Nistkästen wurden frühestens nach zwei Jahren als Brutplatz genutzt. Bevorzugt werden Scheunen, welche mehrere Einflugmöglichkeiten bieten.

1983 brütete ein Turmfalke *Falco tinnunculus* erfolgreich ( 4 flügge Junge) in einer Nisthilfe, welche in einer alleinstehenden Feldscheune aufgehängt war. Auch 1984 kam es zur Eiablage durch einen Turmfalken in einer Feldscheune. Das Gelege wurde jedoch infolge Nahrungsmangel verlassen.

#### 4. Feldmausdichte

Die Schwankungen im Brutbestand der Schleiereule sind im wesentlichen Ausdruck der wechselnden Ernährungslage und der klimatischen Bedingungen. 1981 und 1983 waren ausgesprochene Mäusejahre. Im Frühjahr 1984 brach die Feldmauspopulation infolge der kalten und nassen Witterung zusammen.

#### 5. Bruterfolg

Da die Schleiereule völlig von ihrem Hauptbeutetier, der Feldmaus, abhängig ist, werden der Bruterfolg und die Anzahl der Jungen stark von den zyklusartigen Bestandsschwankungen der Mäusepopulation bestimmt.

Die erfolgreichen Brutpaare zogen 1980 4,7, 1981 6,3, 1982 3,7, 1983 6,7 und 1984 2,1 Junge auf. Die Zahlen beziehen sich jeweils auf Junge zur Zeit der Beringung. Maximal 8 Junge 1983 in Wildentierbach.

1984 schritt ein Paar gar nicht zur Brut. 2 Brutpaare haben das Gelege nach der Eiablage verlassen. Es waren jeweils nur die beiden ersten Eier bebrütet. Ein Brutpaar hatte 3 Junge, wobei ein Jungvogel an die Nestgeschwister verfüttert wurde ( Nahrungsmangel!).

Die Zahl der Totalverluste 1981 1 (Marder) und 1982 1 (Rupfung Altvogel - Habicht?). Alle Nistkästen hängen innen an den Wänden von Scheunen, mit dem Flugloch nach außen.

1981 und 1984 übernachtete eine Schleiereule in einem Nistkasten, in welchem bisher noch keine Schleiereulenbrut stattgefunden hat.

## 6. Verlustursachen

Im Untersuchungszeitraum wurden 70 junge Schleiereulen mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell beringt. Die Beringungen von 1979-1984 ergaben 13 Wiederfunde bzw. Kontrollen (Stand: 15.2.1985). Dies ergibt eine Wiederfundrate von 18,6%.

Tab. 1: Fundursachen beringter Schleiereulen (n=13)

Todesursache	Zahl	%
Verkehrsoffer	2	15,4
Verhungert	2	15,4
skelettiert, verwesene Reste	4	30,8
Unbekannt	3	23,1
kontrolliert	2	15,4

Die Mortalitätsrate betrug im ersten Lebensjahr 76,9%, im zweiten Lebensjahr 23,1%. SCHÖNFELD et. al. (1977) geben 64,2% und SCHWARZ (1981) 81% Sterblichkeit für das erste Lebensjahr an.

## 7. Wanderungen

Die Jungeulen erlangen im Alter von etwa 60 Tagen ihr Flugvermögen. Die völlige Selbständigkeit muß ihnen nach entsprechenden Beobachtungen und rasch erfolgten Wiederfinden spätestens im Alter von etwa 80 bis 90 Tagen zugesprochen werden. Die heranwachsenden Tiere weichen in der Regel recht bald aus dem elterlichen Aktionsraum. Sollten sie im Alter von 95 bis 100 Tagen noch immer dort anwesend sein, werden sie von ihren Eltern vertrieben (GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER 1980). Die selbständig gewordenen Jungvögel zeigen eine sehr große Beweglichkeit, die zur Ausbreitung dient. Altvögel haben eine ausgeprägte Ortstreue (KNEIS 1981).

Nach den Funden/Kontrollen aus dem Zeitraum 1980 bis 1985 ergibt sich, daß 53,9% der Funde von nestjung beringten Tieren aus weniger als 40 km stammen und 30,8% aus mehr als 100 km Entfernung vom Beringungsort. Eine Richtungsbevorzugung läßt sich nicht erkennen. Die Streuung im Nahbereich ( bis 40 km) weist eine Präferenz in die fränkische Gäulandschaft auf. Den bisher weitesten Fund, ca. 1000km erzielte eine am 06.06.1981 in Ebertsbronn beringte Schleiereule, welche am 07.06.1982 auf einem Campingplatz bei Lacanau, Gironde, Frankreich gefunden wurde. Nach KNEIS (1981) und SCHÖNFELD et. al. (1977) besteht ein Zusammenhang zwischen Nahrungsdichte und Ansiedlungsentfernung. In Geburtsjahren mit hoher Feldmausdichte siedeln sich dreimal so viele Jungvögel am Geburtsort oder dessen unmittelbarer Umgebung an wie in mäusearmen Jahren (KNEIS 1981).

#### 8. Zusammenfassung

Im Gemeindegebiet von Niederstetten ( ca. 100 km<sup>2</sup>) wurde von 1979-1984 der Schleiereulen-Brutbestand untersucht. 1981 und 1984 maximal 4 Brutpaare. Die 5 besetzten Nistplätze verteilen sich wie folgt: 3 Nistkästen in den Scheunen und 2 in Taubenschlägen. Feldscheunen am Ortsrand, insbesondere am Rande von Hochflächen werden bevorzugt als Nistplätze angenommen. In Feldscheunen angebrachte Nisthilfen wurden frühestens nach zwei Jahren als Brutplätze genutzt. Die erfolgreichen Brutpaare zogen 1980 4,7, 1981 6,3, 1983 6,7 und 1984 2,1 Junge auf. Maximal 8 Junge 1983 in Wildentierbach. Im Untersuchungszeitraum wurden 70 Jungeulen beringt. Hiervon wurden 13 wiedergefunden bzw. kontrolliert. Dies ergibt eine Wiederfundrate von 18,6%. Die Sterblichkeit betrug im ersten Lebensjahr 76,9%. Nach den Ringfunden ergibt sich, daß 53,9% aus weniger als 40 km stammen. Der bisher weiteste Fund liegt bei ca. 1000 km vom Beringungsort (Lacanau, Frankreich).

#### 9. Literatur

- GLUTZ von BLOTZHEIM, U.N. & K.M.BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9, Wiesbaden.
- KAUS, D. (1977): Zur Populationsdynamik, Ökologie und Brutbiologie der Schleiereule *Tyto alba* in Franken. Anz. orn. Ges. Bayern 16: 18 - 44.

- KNEIS, P. (1981): Zur Dismigration der Schleiereule (*Tyto alba*) nach den Ringfunden der DDR. Ber. Vogelarte Hiddensee 1: 31 - 59.
- SCHÖNFELD, M. (1974): Beiträge zur Populationsdynamik und Ökologie der Schleiereule, *Tyto alba guttata* Brehm, nach sechsjährigen Untersuchungen an einer Population des "Mittleren Saaletales". Diss. Martin-Luther-Universität, Halle/Saale.
- --, G. GIRBIG & H. STURM (1977): Beiträge zur Populationsdynamik der Schleiereule, *Tyto alba*. *Hercynia* 14: 303 - 351.
- SCHWARZ, H. (1981): Bestandsentwicklung der Schleiereule im Wetteraukreis. *Beitr. Naturk. Wetterau* 1: 30 - 42.
- ZIESEMER, F. (1980): Siedlungsdichte und Bruterfolg von Schleiereulen (*Tyto alba*) in einer Probefläche vor und nach dem Anbringen von Nisthilfen. *Vogelwelt* 101: 61 - 66.

Anschrift der Verfasser:

Wolfgang DORNBERGER, Rathausgasse 8, D-6994 Niederstetten

Rudolf DEHNER, Schöntaler Berg 10, D-6994 Niederstetten



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Dornberger Wolfgang, Dehner Rudolf

Artikel/Article: [Zu Brutbestand und Ökologie der Schleiereule \*Tyto alba\* im Gemeindegebiet Niederstetten, Main-Tauber-Kreis 42-48](#)